

Presseerklärung vom 28. August 2015

Derzeit häufen sich Berichte über die fatalen Folgen der Verfilzung der Stadt Dortmund mit dem im Sinkflug befindlichen RWE-Konzern. Dies sowohl wegen der dramatischen Verluste für die Stadt Dortmund durch den Einbruch bei den RWE-Aktien, als auch durch die unausweichlichen Verluste aus der Beteiligung am Pannenkraftwerk Gekko (Totalverlust abzüglich 1 Euro?).

DEW-kommunal hat von Anfang an gemeinsam mit Bündnis90/Grüne und der Partei Die Linke gegen diese unselige Verfilzung Stellung bezogen. Der vorläufig letzte Akt dieses fatalen Dramas war Ende 2014 die Beteiligung von RWE an DEW21 mit einem Anteil von immer noch fast 40 %. Jetzt wird abgerechnet und allmählich wird auch für den letzten Optimisten erkennbar, dass es unter dem Strich noch viel schlimmer kommen dürfte, als wir befürchtet hatten!

Abzulehnen war die Beteiligung am Kraftwerk Gekko, einem Kohlekraftwerk, das längst nicht mehr in die Zeit passt, aus unserer Sicht auch ohne die fatale Abfolge von Vorkommnissen, die durch die Bezeichnung „Pannenkraftwerk“ fast noch verniedlichend beschrieben werden.

Allerdings können wir uns nicht darüber freuen, Recht behalten zu haben. Zur Schadenfreude gibt es nicht den geringsten Anlass, weil (wie fast immer) nicht diejenigen den Schaden tragen müssen, die den Karren trotz ständiger Warnung sehenden Auges in den Dreck gefahren haben.

Den Schaden haben stattdessen die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Dortmund zu tragen, die auf die Daseinsvorsorge durch die Kommune angewiesen sind, sei es im Bereich des Öffentlichen Nahverkehrs (ÖPNV), der Kliniken, oder der sozialen und kulturellen Aufgaben, um nur einige Bereiche zu nennen.

In der Frage der Energieversorgung ist man allerdings nicht auf die Kommune angewiesen!

Es ist nicht erkennbar, wie man einen Ausweg aus der völlig verfahrenen Situation finden kann. Wenn man vermeiden will, weiterhin vertragliche Verpflichtungen einzugehen, die DEW21 dazu zwingen, den Strom erheblich überteuert einzukaufen und diese erhöhten Einkaufspreise dann letztlich beim Endverbraucher abzuholen, muss man an anderer Stelle riesige neue Finanzlöcher aufreißen!

Schadenfreude könnte sich allenfalls dann einstellen, wenn z.B. Herr Pehlke und verantwortliche Stadtpolitiker wie Herr Sierau oder der SPD-Fraktionsvorsitzende Schilff, der sich eine Energiewende ohne RWE nicht vorstellen kann, für die Folgen ihrer Fehlentscheidungen haften müssten und könnten. Herr Pehlke und andere verantwortliche Akteure haben durch verschiedene Tätigkeiten u.a. auch in diversen Aufsichtsräten zwar gewiss ein ansehnliches Vermögen eingefahren, aber für die Begleichung der von ihnen angerichteten Schäden haften sie nicht.

Also Augen zu und weiter wie bisher? Wie lange lassen sich die Bürgerinnen und Bürger das noch gefallen? Bislang ist übrigens keine Spur von Selbstkritik zu erkennen.

Zunächst scheint es so, als würden die Verantwortlichen gar nicht daran denken, persönliche Konsequenzen zu ziehen. Ob sie letztendlich doch nicht daran vorbeikommen? Man wird sehen!

Bitter, wenn Kommunalpolitiker, die stolz darauf sind, bei den großen Playern mitspielen zu dürfen, am Ende gemeinsam mit diesen untergehen und die Kommunen mitreißen.

Im Falle von RWE ist dies jedenfalls zu befürchten!

Dass Lehren aus diesem Desaster gezogen werden, kann man als längerfristiger Beobachter kaum glauben. Was wir für die Stadtführung brauchen ist neues politisches Personal ohne Großmannssucht mit einer anderen, nämlich einer demokratischen, sozialen und ökologischen Denke!